

Kirche und medialer Service Public

14. Oktober 2025 | 17:30 –19:30 Uhr
Pfarrei Dreifaltigkeit, Bern

«Stelle der Religion im öffentlich-rechtlichen Rundfunk RTS. Ethische/deontologische Aspekte»

Dr. Florence Quinche

Warum sind die Themen Ethik und Religion für die öffentlichen Medien von Bedeutung?

Welche verschiedenen Funktionen kann Religion in den öffentlichen Medien haben?

1. Einen bestimmten Blickwinkel vorschlagen: Existentialistische Aspekte, die Rolle des Glaubens und die Konstruktion von Sinn

Bei gesellschaftlichen Themen ist der *ethische Perspektive eine weitere Möglichkeit, ein Thema anzugehen*. In der Sprache des Journalismus handelt es sich dabei um einen anderen „Blickwinkel“. Im Journalismus können religiöse Beiträge insbesondere existenzielle Fragen nach *dem Sinn* aufwerfen *und* sich nicht nur auf Aussergewöhnliches oder Ereignisse religiöser Natur wie Fernsehgottesdienste oder Aktualitäten (Wahl eines neuen Papstes, einer ersten anglikanischen Bischöfin oder Informationen über das Heilige Jahr usw.) beschränken. Es können auch *grundlegende Überlegungen* zu Momenten oder Situationen des Alltags Erwähnung finden wie bspw., *existenzielle Situationen, mit denen jede und jeder in Berührung kommt*: Krankheit, Tod, Alter, zwischenmenschliche Beziehungen, Elternschaft, das Leben in einer religiösen Gemeinschaft, Möglichkeiten, seinen Glauben im Alltag zu leben oder Einblicke in Aktivitäten und Berufe im Zusammenhang mit Religion (Seelsorger, spirituelle Begleiter, Mitglieder religiöser Gemeinschaften, von Pfarreien) und deren Auswirkungen auf die heutige Gesellschaft.

In dieser Hinsicht kann eine religiöse Sichtweise auf bestimmte Phänomene engagierte, handlungsorientierte Perspektiven aufzeigen, aber auch eine konzeptionelle, historische oder theologische Vertiefung bieten. Die von den Religionen vertretenen Werte (Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Aufmerksamkeit für die Schwächsten) können so mit

einem vertieften Blick betrachtet werden, der in der heutigen Gesellschaft nicht immer zur Geltung kommt.

Beispiel: Die Reportage „Existenzielle Unterstützung für Senioren zu Hause“, Hautes fréquences (HF), 5.10.25

Die Auseinandersetzung mit Religion kann somit in den öffentlichen Medien einen Einblick in die Art und Weise geben, wie Religion an bestimmte Themen herangeht, die sich von anderen Sichtweisen (wissenschaftlichen oder politischen) unterscheiden.

Beispielsweise kann das Thema Ökologie unter dem Gesichtspunkt der Spiritualität behandelt werden. Dabei interessiert uns die Beziehung zur Natur, wie sie von religiösen Überzeugungen/Traditionen inspiriert ist (und nicht nur durch eine wissenschaftliche Analyse von Fakten). Dabei wird betrachtet, wie diese Spiritualität die Beziehung der Menschen zur Welt, ihre Art, Emotionen zu empfinden, sich zu engagieren und zu handeln, *verändert* oder beeinflusst. In diesem Sinne interessiert man sich für die anthropologischen Auswirkungen von Glaubensvorstellungen.

Beispiel: „Maurice Zundel, der „realistische“ Mystiker, HF 7.09.25

Oder „Die Segnung von Tieren hat Hochkonjunktur“. 9.10.25, Chronique RTS.

Bei diesem Ansatz interessieren wir uns für Menschen, die ihren Glauben leben und für die Auswirkungen dieses Glaubens auf ihr tägliches Leben und ihr Engagement. Diese Art von Sendungen bieten Einblicke in die subjektiven Perspektiven von Gläubigen.

Beispiele: „Navalny, ein christlicher Dissident“, 10 Min., 5.5.24

„Meine ökologische Fastenzeit“, En quête de sens, Hautes Fréquences, 6.6.25

„Mein erster Ramadan“, EQS, HF, 6.6.25

2. Einen Dialog mit sich wandelnden Realitäten führen

Die öffentlichen Medien ermöglichen durch ihre Funktion des *Agenda-Setting* und der Berichterstattung über aktuelle Ereignisse auch, die Veränderungen und Wandlungen der Gesellschaft zu begreifen und zu verstehen, wie sich auch das Religiöse im Kontakt mit neuen Fragestellungen und den Veränderungen unseres Lebens wandelt: Arbeit, Technologie, Ökologie, Familie, Klima.

Die neuen Antworten und Entscheidungen der Gläubigen angesichts einer sich wandelnden Welt sind integraler Bestandteil der gegenwärtigen Veränderungen, möglicher Wege, die ausserhalb von Beiträgen, die sich mit Spiritualität oder Religion befassen, manchmal wenig Beachtung finden („Christlicher Ökofeminismus, ein möglicher Weg?“, Babel, 15.6.25).

Ethische Fragestellungen bestehen aber auch darin, *bestimmte neue Praktiken kritisch zu hinterfragen*, wie beispielsweise den Einsatz von KI in der Trauerarbeit, insbesondere die Tatsache, dass bestimmte amerikanische Kirchen “ Charlie Kirk durch eine von KI neu geschaffene digitale Stimme „wiederauferstehen“ liessen, damit er weiterhin in Kirchen sprechen kann (Chronique RTS Religion: „L'intelligence artificielle permet à Charlie Kirk de ressusciter“, 24.09.25).

3. Bildungs- und pädagogische Funktion

Einige Beiträge stellen eine Verbindung zwischen den historischen Aspekten der Religionen, ihren Traditionen und der heutigen Welt sowie ihren möglichen Neuinterpretationen her. In diesem Sinne schlagen sie eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart und beleuchten aktuelle Phänomene im Lichte der Geschichte, der Geisteswissenschaften oder der Theologie. Sie bieten auch die Gelegenheit, Fachpersonen (Theologen, Religionshistoriker, Geistliche, Philosophen) zu Wort kommen zu lassen, die ausserhalb akademischer Kreise für die breite Öffentlichkeit normalerweise nicht gehört werden. Diese Vertiefung trägt sowohl zur Bildung der Öffentlichkeit als auch zur Weiterbildung der Bürgerinnen und Bürgern in diesem Land bei, indem sie zu einem besseren Verständnis religiöser Phänomene in der Gesellschaft führt.

Beispiele:

-Sendung „Babel“, in der ein Experte ein Ereignis oder eine Realität im Zusammenhang mit Religion eingehend analysiert.

-Radiobericht über die Beginen, der ein Verständnis für die Entscheidung für ein mystisches Leben am Rande der Gesellschaft vermittelt und die Frage nach dem Platz der Frau in der Gesellschaft aufwirft (Hautes fréquences, 5.05.24).

4. Die Vielfalt der Gesellschaft verstehen, um zum Zusammenleben und zum Gemeinwohl beizutragen.

Indem man sich dafür interessiert, die Religion anderer zu verstehen oder Elemente der eigenen Religion, ihrer Praktiken, Riten, Kulte und Traditionen zu teilen: (z. B. der Beitrag über den chinesischen Friedhof in Tahiti, HF, 5.5.24). Aber auch Probleme oder Dramen im Zusammenhang mit Religion in der Welt. Die Schweizer Gesellschaft ist multikulturell und **vielfältig**, es gibt zahlreiche Religionen und Formen von Spiritualität. Aber öffentliche Orte des **Austauschs** sind eher selten und nicht immer für diejenigen zugänglich, die nicht Teil der verschiedenen Gemeinschaften oder Kirchen sind. Die **öffentlichen** Medien können einen zusätzlichen Rahmen für diese Art des Austauschs bieten: ein Ort des Austauschs und der Diskussion, ein Beispiel für den möglichen Dialog trotz kultureller und religiöser Unterschiede innerhalb der Gesellschaft.

Indem einerseits *sichtbar gemacht wird*, was in den Gemeinschaften geschieht und gesagt wird, bekommt der Rolle von Kirchen und spirituellen Strömungen in der Gesellschaft eine mediale Bedeutsamkeit für alle besser verständlich.

Beispiel: „Tous en transe?“ (Alle in Trance?) zum Thema Schamanismus, *Faut pas croire*, Wochenmagazin, 20.11.21

Fazit

Die Ausbildung der Medienschaffenden des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (Charta der Berufsethik von RTS) garantiert auch, dass die Berichterstattung ausgewogen zwischen den verschiedenen Religionen ist, aber auch, dass die angebotenen Inhalte für alle zugänglich sind und sowohl Proselytismus als auch Karikaturen vermieden werden.

Dies ist insbesondere eine Garantie für die Einhaltung der demokratischen Grundsätze der Ausgewogenheit. In der Art und Weise, wie Religion und deren tiefgreifende Themen dargestellt wird, verändert sich auch ein Medienbild, das oftmals von Sensationslust und Quotenjagd geprägt ist.
